

## Mitte

# TEAM IG METALL

## Auf Betriebsräte warten schwierige Aufgaben

Foto: IG Metall

**BETRIEBSRATSWAHLEN 2020** Zwischen März und Mai stehen wieder Betriebsratswahlen an. Die Transformation stellt Belegschaftsvertreter vor große Herausforderungen – besonders bei Automobilzulieferern.

**D**ie Abhängigkeit vom Verbrenner ist das Problem. Die Beschäftigten wissen nicht, wohin die Reise geht. Es gibt kein Konzept für die Zukunft«, sagt Kathrin Vannini. Die Metallerin ist Betriebsrätin bei Federal Mogul am Standort Herdorf im Norden von Rheinland-Pfalz.

Federal Mogul ist einer der großen Automobilzulieferer weltweit. Das amerikanische Unternehmen, es wurde vor drei Jahren vom US-Konzern Tenneco gekauft, hat zahlreiche Standorte in Deutschland, darunter Herdorf im strukturschwachen Westerwald. Das Werk lebt vom Verbrennermotor. Dort werden Zylinderkopfdichtungen sowie Hitze- und Akustikschilder hergestellt. Es ist ein Produktionsbetrieb mit circa 400 Beschäftigten, Vertrieb und Entwicklung werden am Federal Mogul-Standort in Burscheid in Nordrhein-Westfalen ausgeführt.

»Die Produktion der Hitze- und Akustikschilder ist auch an Standorten, die nicht in Deutschland liegen, möglich und könnte im schlimmsten Fall auch



Foto: IG Metall

**»Arbeitgeber  
packen die  
Transformation  
zu spät an.«**

**Kathrin Vannini**

einem deutschen Werk entzogen werden. Bereits in der Vergangenheit hat es oft Verlagerungen gegeben«, sagt Kathrin Vannini. Der Konzern hat sich entschieden, nicht aus dem Verbrennermotor auszusteigen und eine Versorgung für die nächsten 20 bis 30 Jahre zu garantieren, auch im Zuge der Ersatzteilversor-

gung. Die Produktion der Zylinderkopfdichtungen ist also langfristig gesehen wahrscheinlich ein aussterbendes Geschäft. Eine Strategie für den Umstieg in die Dekarbonisierung und zur Bewältigung der Transformation gibt es deshalb aktuell nicht – riskant für die Beschäftigten und den Standort. Vannini sagt: »In der Belegschaft ist die Verunsicherung groß, wie denn der US-Konzern zur Zukunft des Standorts steht.«

Kathrin Vannini ist, wie man so schön sagt, eine Powerfrau. Neben ihrer Tätigkeit als Betriebsrätin, die sie mittlerweile zwölf Jahre ausübt, engagiert sie sich ehrenamtlich in der Gewerkschaft. So ist sie unter anderem aktiv im Ortsvorstand der IG Metall-Geschäftsstelle Betzdorf. Da sie zwei kleine Kinder alleine versorgt, arbeitet sie derzeit reduziert 18 Stunden in der Woche. Wenn es mal eng wird, unterstützen sie ihre Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder.

In den vergangenen Jahren wurde die Betriebsratsarbeit bei Federal Mogul in Herdorf professionalisiert. Der Betriebsrat hat kooperative Arbeitsformen entwickelt, sich eine Struktur gegeben und Ausschüsse gebildet für Arbeitszeit und Mehrarbeit und für Personal- und Entgeltfragen. Eine ungültige Betriebsvereinbarung zur Standortsiche-

rung hat er in einen Zukunftssicherungstarifvertrag gewandelt. Das hat die Beschäftigten überzeugt. Das Interesse an der Betriebsratsarbeit ist groß, es gibt keine Schwierigkeiten, Kandidaten zu finden. Scheidet ein Mitglied aus, zum Beispiel wegen eines Arbeitgeberwechsels oder wegen des Eintritts in die Rente, stehen Ersatzmitglieder bereit.

Kathrin Vannini wird für die Wahl zum Betriebsrat im Frühjahr wieder kandidieren. Auf die Belegschaftsvertreter wartet eine große Aufgabe. »Arbeitgeber packen die Transformation zu spät an. Es muss in den Standort investiert werden. Wir werden keine Ruhe geben, bis wir für unsere Arbeitsplätze und für unsere Zukunft Sicherheit und klare Perspektiven haben.« Jetzt gehe es darum, den ökologischen Umbau endlich anzupacken und mit den Betriebsräten sozial zu gestalten.

## Jörg Köhlinger zum Koalitionsvertrag: »Ampel« springt zu kurz beim ökologischen Umbau der Industrie

Der IG Metall-Bezirk Mitte ist von der Transformation stark betroffen. Rund 850 000 Frauen und Männer arbeiten in den vier Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen in der Industrie, davon rund 200 000 in der Automobil- und Zuliefererbranche. Im Saarland ist zudem die Stahlindustrie ein bestimmender Wirtschaftsfaktor. Die Pläne der Ampel-Koalition zum ökologischen Umbau sind deshalb für die Beschäftigten im Bezirk von existenzieller Bedeutung.

Die IG Metall begrüßt, dass im Koalitionsvertrag Klimaschutz die Sicherung von industriellen Arbeitsplätzen und Wertschöpfung eine zentrale Rolle spielen. Der ökologische Strukturwandel – die Transformation – darf aber nicht zu Strukturbrüchen führen. Deshalb muss er eine soziale Seite haben. Die Unterstützung strukturschwacher Regionen, der Aufbau von regionalen Transformationsclustern und die Verbindung von Kurzarbeit mit Qualifizierung weisen in die rich-

Eine wichtige Rolle in der Transformation fällt auch den Geschäftsstellen zu. Mit einer neuen Prozessorganisation in den Geschäftsstellen will die IG Metall Arbeitsabläufe flüssiger und schneller machen. Solidarisch in die Offensive lautet hier die Devise. Aktive Metallerinnen und Metaller treffen sich regelmäßig und planen ihre betriebspolitischen Aktivitäten. Hierbei wird die Beteiligung der Mitglieder gestärkt und Projektarbeit fest verankert. Ziel ist, die Lösungskompetenz bei Konflikten zu erhöhen und Mitglieder und Ehrenamtliche in den Betrieben besser zu vernetzen. Das, so Vannini, mache die IG Metall auch für jene attraktiv, die noch nicht Mitglied sind.

Die Transformation ist das große Thema in der Metall- und Elektroindustrie, bei Federal Mogul in Herdorf stehen aber noch andere Konflikte auf der

tige Richtung. Positiv ist auch die im Koalitionsvertrag angekündigte Ansiedlung von Zukunftstechniken, wie der Batterieproduktion, der Halbleiter- und Wasserstofftechnik oder der Aufbau einer klimaneutralen Stahlindustrie.

Unverständlich ist jedoch, dass an der Schuldenbremse nicht gerüttelt werden soll und Steuererhöhungen für die Koalitionäre kein Thema sind. Die Transformation erfordert enorme Finanzmittel der öffentlichen Hand. Ohne höhere Steuern für Spitzenverdiener, bei großen Erbschaften und ohne Vermögensteuer werden sich die nötigen Investitionen nicht stemmen lassen.

Versäumnisse auch in der Sozialpolitik: Die Gelegenheit, die Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung weiterzuentwickeln, wurde verpasst. Mit einer politisch zu Recht sehr umstrittenen teilweisen Kapitaldeckung bei der Rente lassen sich die Zukunftsprobleme der gesetzlichen Rente nicht bewältigen.

Enttäuschend ist aus Sicht der IG Metall, dass die Mitbestimmung im Aufsichtsrat nicht weiterentwickelt werden soll. Im Aufsichtsrat wird über Investitionen und Innovationen und damit über die Zukunft von Standorten und Regionen entschieden. Der Flucht aus der



Tagesordnung. Die Umsetzung der Coronaregeln, Auseinandersetzungen über Arbeitszeit und Eingruppierung müssen bewältigt werden. Die Geschäftsführung möchte Lockerungen bei der Maskenpflicht, wie sie in umliegenden Betrieben praktiziert werde. »Wenn Betriebe ausweichen, weckt das Begehrlichkeiten«, sagt Vannini. Derzeit wird auch die Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit überarbeitet. Die Verhandlungen seien konstruktiv, meint Vannini und lobt die professionelle Begleitung durch die Geschäftsstelle bei diesem Thema. Konfliktreicher ist jedoch das Thema Eingruppierung – ein Problem, das mit der Einführung des ERA-Tarifs zu tun hat. Die Geschäftsleitung ist jetzt der Auffassung, dass viele Beschäftigte zu hoch eingruppiert worden seien. Auf die Belegschaftsvertreter in Herdorf wartet eine Menge Arbeit. 



Foto: IG Metall

**»Transformation darf nicht zu Strukturbrüchen führen.«**

**Jörg Köhlinger**

paritätischen Mitbestimmung wird kein Riegel vorgeschoben, eine echte Parität ohne Doppelstimmrecht des Aufsichtsratsvorsitzenden wird nicht angestrebt, ebenso wenig die Herabsetzung des Schwellenwerts für die paritätische Mitbestimmung. Die IG Metall wird sich weiterhin für eine Ausweitung der Mitbestimmung im Aufsichtsrat einsetzen. 

### IG Metall Mitte, Impressum

Redaktion: Jörg Köhlinger (verantwortlich), Uwe Stoffregen  
Anschrift: IG Metall Mitte, Wilhelm-Leuschner-Straße 93, 60329 Frankfurt  
Telefon: 069 66 93-3300, Fax :069 66 93-3314  
bezirk.mitte@igmetall.de  
igmetall-bezirk-mitte.de